

Sport Zürich

In Mitteleuropa ohne Konkurrenz

Der mit 25 000 Dollar dotierte GC-Cup ist das grösste Squash-Turnier weit und breit. Doch OK-Präsident Steve Buchli, der den Event nach elf Jahren wiederbelebte, träumt von mehr.

Von René Hauri, Zürich

Steve Buchli unterbricht das Gespräch. Er steht auf, läuft strahlend auf den eben angekommenen Gast zu, schüttelt ihm die Hand. «Welcome», sagt er und wechselt ein paar Worte, ehe er wieder auf der Bank Platz nimmt. «Schön, dass er da ist», sagt Buchli dann sichtlich erleichtert. Er, Daryl Selby. Die Welt Nummer 11 und damit der bestklassierte Squash-Spieler am GC-Cup.

Der Engländer führt am mit 25 000 Dollar dotierten Turnier ein Feld an, das sich durchaus sehen lassen kann. Neben dem 29-Jährigen werden heute unter anderem auch die Topspieler Olli Tuominen (Fi/PSA 22), Karim Abdel Gawad (Äg/31) und - natürlich - Lokalmatador Nicolas Müller (24) erstmals auf den Courts der Grasshoppers beim Balgrist ins Geschehen eingreifen. «Wir sind gut bedient», kommentiert Buchli - und meint das Tableau. Allerdings fügt er an: «Thierry Lincou hätte ich schon gerne dabei gehabt.» Der Franzose liegt in der Weltrangliste auf Position 10 und bestritt in der vergangenen Interclub-Saison zwei Spiele für die Grasshoppers. Seine Abwesenheit ist nur ein kleiner Wermutstropfen. «Und», so betont Buchli, «der GC-Cup ist trotzdem deutlich besser besetzt als ein parallel stattfindendes Turnier der gleichen Grösse in Irland.»

Er ist sichtlich stolz, dass es dem nur drei Personen umfassenden Organisationskomitee gelungen ist, den Event

wiederzubeleben. Von 1979 bis 2001 gehörte dieser zum Wettkampfkalendar des internationalen Verbands PSA. «Die Erinnerungen an damals sind noch sehr präsent. Daher planten wir schon länger einen Relaunch», begründet Buchli und ergänzt: «Weder in der Schweiz noch in den umliegenden Ländern wie Frankreich, Deutschland oder Italien gibt es ein solches Turnier. Dafür muss man schon nach England oder Skandinavien reisen.»

Müller zeigt sich beeindruckt

Im vergangenen Oktober konkretisierten sich die Pläne von einer Rückkehr des GC-Cups. Um diesen durchführen zu können, mussten die Tins, die unteren Begrenzungen des Spielfelds an der Stirnwand, von 48 auf 43 Zentimeter herabgesetzt werden. «Das ist Vorschrift auf der Profitour und hat uns ein paar Tausend Euro gekostet», sagt Buchli. Insgesamt beträgt das Budget rund 45 000 Franken und ist gemäss dem OK-Präsidenten gedeckt - dank Sponsoren, Inseratverkäufen im Programmheft und der Stadt Zürich, die den Anlass als Host City unterstützt. Für zusätzliche Einnahmen sollen die Zuschauer sorgen.

Die 116 Wochenpässe sind vergriffen. Auch dank Nicolas Müller. Der 22-jährige Zürcher ist der beste Schweizer Squash-Spieler der Geschichte. «Wir wollten ihn unbedingt. Auch weil wir wussten, dass für ihn erst Turniere ab 25 000 Dollar

interessant sind, haben wir das Preisgeld so festgelegt», sagt Buchli. Müller, der nach einer Trainingseinheit auf dem Spielfeld nebenan auf den zur Players-Lounge umfunktionierten Court 2 kommt, sagt: «Es ist eindrücklich, was sie hier auf die Beine gestellt haben. Die Leute haben einen Superjob gemacht.»

Dass er das Aushängeschild des Events ist, macht ihn nicht weiter nervös. Mit Blick auf das Cover des Programmhefts, das er ziert, meint Müller: «Ich war schon oft unter Druck. Ich kann damit umgehen.» Sein Ziel ist der Einzug in den Final - und als i-Tüpfelchen ein weiteres Duell mit Selby.

Gegen den Engländer hat er noch eine Rechnung offen. Im September unterlag er ihm am Rowe British Grand Prix in Manchester nach 2:0-Satzführung. «Ich bin bereit», kommentiert er nun knapp.

Grosse Pläne für die Zukunft

Allerdings hat Müller schon auf dem Weg in den Final eine hohe Hürde zu nehmen. Im Halbfinal trifft er voraussichtlich auf Karim Abdel Gawad, der nur sieben Ränge hinter ihm klassiert ist. «Keine leichte Aufgabe. Aber auch Selby muss es erst einmal ins Endspiel schaffen. Mit Tuominen hat er im Halbfinal einen harten Gegner.»

Ein Triumph von Nicolas Müller am GC-Cup wäre nicht nur für den jungen Squash-Profi, sondern auch für die

Organisatoren der Höhepunkt einer gelungenen Renaissance.

Bei dieser soll es allerdings nicht bleiben. «Wir wollen uns längerfristig etablieren», sagt Buchli. Und er träumt schon von mehr: «Wenn dieser Anlass erfolgreich über die Bühne geht, könnten wir vielleicht nächstes Jahr ein 35 000-Dollar-Turnier ins Leben rufen - oder später gar ein 50 000er.» Der GC-Cup 2012 soll erst der Anfang einer wieder aufgenommenen Erfolgsgeschichte sein.

GC-Cup Der Auftakt

Die Resultate von gestern

Qualifikation. 2. Runde: Julien Balbo (Fr/Q1) - Fabien Versaille (Fr/8) 0:3 (5:11, 6:11, w.o.) Davide Bianchetti (It/5) - Steven Finitis (Aus/4) 3:0 (15:13, 11:4, 11:8). André Hascker (De) - Joan Lezaud (Fr/7) 3:2 (16:14, 2:11, 11:7, 9:11, 13:11). Aqeel Rehman (Ö/6) - Raphael Kandra (De/2) 2:3 (11:9, 6:11, 5:11, 12:10, 11:13). Die Sieger stehen im Hauptfeld.

Die Partien von heute

Haupttableau. 1. Runde:

Kristian Frost Olesen (Dä) - Reiko Peter (Sz/WC)	14.00
Karim Abdel Gawad (Äg/4) - D. Bianchetti (It/Q)	15.00
Olli Tuominen (Fi/3) - Steven Finitis (Aus/LL)	16.00
Yann Perrin (Fr) - Omar Abdel Meguid (Äg)	17.00
Charles Sharpes (Eng) - André Hascker (De/Q)	18.00
Jan Koukal (Tsch) - Fabien Versaille (Fr/Q)	19.00
Nicolas Müller (Sz/2) - Raphael Kandra (De/Q)	20.00
Daryl Selby (Eng/1) - Kashif Shuja (Neus)	21.00

Spielort: GC-Lounge an der August-Forel-Strasse.



OK-Präsident Steve Buchli will aus dem GC-Cup wieder einen fixen Bestandteil des internationalen Squashkalenders machen. Foto: Sophie Stieger

Mittelmass reicht zu zwei Zürcher Siegen

Boxen - In Romanshorn setzte sich eine Auswahl des Schweizer Nationalteams in einem Staffelpampf gegen die Slowakei mit 14:6 Punkten durch. Von den sieben Vergleichenden im Ring wurden deren zwei von Athleten des Boxclubs Zürich abgehalten. Beide zählen sie zu den Schwergewichten, auch weil sie zuletzt bei den Landesmeisterschaften jeweils den Titel eroberten. Gegen ihre osteuropäischen Widersacher übten sich aber Seid Dzemailli (91 kg) wie Nawshirwan Barzinje (über 91 kg) eher in Zurückhaltung. Dennoch verliefen die Kämpfe für sie in Minne. Dzemailli vermochte beim 19:11 gegen einen viel leichteren Gegner seine physischen Vorteile nur bedingt umzusetzen. Blass wirkte ebenso Barzinje, dem immerhin sein Fleiss, der in einem 21:19-Arbeitssieg resultierte, angerechnet werden musste. (bud)

Das Territorium ist nur bedingt bekannt

An der Elite-EM wartet auf die Zürcher Judoka Larissa Csatari eine heikle Premiere. Denn Russland ist für die Olympiakandidaten das Turnier der letzten Chance.

Von Deborah Bucher

Schon die kontinentalen Titelkämpfe der U-23-Jährigen fanden Ende 2011 in Russland statt. Aber ein gutes Stück weit hinter dem Ural. In Tjumen in Westsibirien hat Larissa Csatari (23) zünftig gefroren. Warm ums Herz ist es ihr gleichwohl geworden, was sie dem Gewinn von Bronze in der Gewichtsklasse bis 57 kg zum krönenden Abschluss ihrer Laufbahn im Nachwuchs verdankt. Am Montagabend führte die Reise erneut nach Russland: in die Millionenstadt Tscheljabinsk zwi-

schon mittlerem und südlicherem Ural. «Hier erwarten uns wärmere Temperaturen», sagte Csatari vor dem Abflug. Sie unterstrich damit, dass dies den Trip für die sechs Schweizer Athleten angenehmer mache. Bei ihrer Rückkehr weiss die Zürcherin auch um die Begeisterungsfähigkeit vor Ort. «Judo genießt bei den Russen den Status eines Nationalsports, was die EM umso attraktiver macht.»

Abtasten und vorausschauen

Aller Vorkenntnisse zum Trotz: Csatari wird bei ihrem Einsatz morgen Donnerstag in ein neues Reich vordringen. Denn die zweifache Starterin an Juniorinnen-EM tritt seit 2012 bei der Elite an und wurde in dieser Kategorie nun erstmals für einen Grossanlass berücksichtigt. Als Novizin plagt das Mitglied des JC Regensdorf kein Leistungsdruck, stattdessen dürfen elementare Erfahrungen für

später gesammelt werden. «Ich möchte aber auch beweisen, dass ich den Abstand zur Spitze verringern konnte», nimmt sich die Kaderathletin vor. Im Vorjahr katapultierte sich die Nummer 74 des Worldrankings bei einem Weltcup in Kasachstan schon mal in die Top 5. Heuer hat sie in Budapest und Warschau je ein siegreiches Duell vorzuweisen und bezwang unter anderem eine ungarische Olympiainwärterin.

Gegen solche Konkurrenz muss sich Csatari auch an der EM behaupten. Denn weil es letzte Qualifikationspunkte für Olympia zu holen gibt, wird das Turnier hochkarätig besetzt sein. Für sie selbst kommt London zu früh. Dafür konzentriert sie sich bereits auf den nächsten Olympiazzyklus und die Spiele in Rio de Janeiro. So sistierte sie ihr Psychologiestudium und arbeitet stattdessen, um sich ihren Sport zu finanzieren.

Nachrichten

Fussball

Einsiedeln-Spiel verschoben

Das Zweitligaspiel der Gruppe 2, Einsiedeln - Schwamendingen, wurde bereits zum zweiten Mal aufgrund der schlechten Platzverhältnisse verschoben. (TA)

Comeback von Ex-FCZ-Star

Der frühere FCZ- und Aarau-Profi Beat Studer hat mit 43 Jahren sein Comeback beim Drittligisten Schlieren auf dem Platz gegeben. Es war sein erster Einsatz nach zweieinhalb Jahren. Die Limmattaler waren in der Gruppe 2 mit nur einem Punkt in drei Spielen schlecht in die Rückrunde gestartet. Die Rückkehr gelang - Schlieren siegte gegen Altstetten 2:1. Er habe mit seiner Präsenz Ruhe ins Team bringen wollen, sagte der Trainer, der nur die erste Halbzeit spielte. Studer stand dabei mit seinem Sohn Jason auf dem Platz. Der 16-Jährige war in der Winterpause von den A-Junioren in die erste Mannschaft Schlierens befördert worden. (dsc)

Rad

Brühlmanns wertvolle Dienste

Simon Brühlmann (17) vom RV Zürich beendete die dreitägige Istrien-Rundfahrt in Kroatien über 300 km mit mehr als 50 Minuten Rückstand weit hinten - an 83. Stelle von 86 Klassierten. Im zweiten Teilstück zeigte der jüngste Fahrer aus dem Sextett der U-19-Nationalmannschaft aber ein animiertes Rennen. Mit einer gut harmonisierenden Teamleistung verhalfen die Schweizer Tom Bohl zu Rang 2 in dieser Etappe und zum 4. Platz in der Gesamtwertung. (bud)

Segeln

Brauchli fiel wieder zurück

An der Weltcup-Regatta in Hyères (Fr) war die Tendenz für das beste Schweizer Boot in der 470er-Klasse zuletzt wieder sinkend. Steuermann Yannick Brauchli (Zürich) und Vorschoter Romuald Hauser ist am Morgen mit Rang 9 zwar eine weitere starke Wettfahrt gelungen. Doch als 26. des sechsten Laufs handelten sie sich wieder eine Hypothek ein. In der Gesamtwertung rutschte das Duo von Position 21 auf 24 ab. Damit geht das Rennen im Goldfleet weiter, vom Kurs einer Olympiaqualifikation sind die beiden aber wieder abgewichen. (bud)

Turnen

Hitz steht vor ihrem EM-Debüt

Zur fünfköpfigen Schweizer Delegation an der Kunstturn-Europameisterschaft der Juniorinnen (8. bis 13. Mai in Brüssel) gehört auch Nicole Hitz. Die 15-Jährige des TV Rüti bestritt bislang zwei Länderkämpfe und wurde nun zum ersten Mal für einen internationalen Grossanlass nominiert. Auf die Pikettliste rutschte die zwei Jahre jüngere Michelle Kraus aus Riedikon. Zur Vorbereitung auf Belgien probt das EM-Team am Wochenende in Utzenstorf gegen England, Deutschland und Frankreich. (bud)

Unihockey

Helbling wird Kerns Assistent

Der frühere Nationalspieler Urs Helbling wird Assistent von Trainer Rolf Kern beim NLA-Verein Rychenberg Winterthur. Der 33-Jährige hatte seine Karriere als Spieler im Jahr 2008 bei den Winterthurern beendet. (Si)

Resultate

Fussball

Länderspiel, U-16-Junioren

In Bukarest: Rumänien - Schweiz 1:0 (0:0).

Handball

NLA, Männer

Finalrunde

Kadetten SH - Pfadi Winterthur	23:22 (12:7)
BSV Bern Muri - Wacker Thun	32:24 (17:14)
St. Otmar SG - Kriens-Luzern	30:29 (14:16)

1. Kadetten SH*	10	58	4. BSV Bern Muri*	10	33
2. Pf. Winterthur*	10	45	5. Kriens-Luzern	10	33
3. Wacker Thun*	10	43	6. St. Otmar SG	10	29

* = für die Playoff-Halbfinals qualifiziert

Playoff-Halbfinals (best of 5): Kadetten SH - Bern Muri. Pfadi Winterthur - Wacker Thun; ab Samstag.

Termin

Landhockey

Männer. NLA. Heute Mittwoch, 20.15: Rotweiss Wettingen - Grasshoppers (Bernau).